



Architektenkammer
Niedersachsen



ARCHITEKTURFILM UND DISKUSSION MIT DEM REGISSEUR UND STADTPLANER REINHARD SEISS IM KINO IM SPRENGEL IN HANNOVER

mory solzmann

Am 21. April um 19 Uhr zeigen die Architektenkammer Niedersachsen und das Kino im Sprengel in der hannoverschen Nordstadt Architektur.

„Häuser für Menschen – Humaner Wohnbau in Österreich“ heißt der 2013 erschienene Dokumentarfilm von Regisseur Reinhard Seiß.

80 Prozent der Österreicher träumen vom freistehenden Einfamilienhaus mit Garten – allen individuellen und gesellschaftlichen Nachteilen zum Trotz, ungeachtet der ökologischen und volkswirtschaftlichen Folgen. Die Flucht ins Grüne wird zur verständlichen Reaktion auf den herkömmlichen Wohnbau sowie auf die Entwicklung unserer Städte allgemein. Der Stadtplaner Reinhard Seiß zeigt in seinem aktuellen Film, dass es Alternativen dazu gibt, die sowohl eine umfassende Wohnzufriedenheit als auch eine hohe Nachhaltigkeit des Wohn- und Siedlungsbaus ermöglichen – ob im städtischen, vorstädtischen oder suburbanen Raum, sowohl heute wie schon vor 40 Jahren.

Vier zeitlose „best practices“ des österreichischen Wohnbaus – die Gartenstadt Puchenau von Roland Rainer, der Wohnpark Alt Erlaa von Harry Glück, das Nachbarschaftliche Wohnen GuglMugl von Fritz Matzinger sowie Sargfabrik und Miss Sargfabrik vom Baukünstlerkollektiv BKK-2 / BKK-3 – wie auch die dahinter stehenden Architekten und ihre Philosophien führen vor Augen, worauf es ankommt, damit ein Haus nicht nur Wohn- und Schlafstätte ist, sondern ganzheitlicher Lebensmittelpunkt des Menschen.

Regisseur Reinhard Seiß wird bei der Vorstellung um 19 Uhr anwesend sein und anschließend ein Gespräch mit dem Publikum führen – moderiert von Oliver Seidel, Stadtplaner aus Hannover und Mitglied der Vertreterversammlung der Architektenkammer Niedersachsen.

Die Veranstaltung der Architektenkammer Niedersachsen in Kooperation mit dem Kino im Sprengel ist auch Teil der Vortragsreihe „dienstags um 6“ der Fakultät für Architektur und Landschaft der Leibniz Universität Hannover.

Das Kino im Sprengel ermäßigt seinen Eintritt für diesen Abend für Studierende auf 4 Euro, alle anderen zahlen 5 Euro.

21. April, 19 Uhr

„Häuser für Menschen – Humaner Wohnbau in Österreich“, Regie: Reinhard Seiß, Österreich 2013, 125 min, 21. April 2015, Kino im Sprengel, Klaus-Müller-Kilian-Weg 1, Hannover-Nordstadt, Beginn: 19 Uhr, Eintritt: 5 €, Studierende 4 €, Inhaber eines Hannover-Aktiv-Passes 2,50 €.



„EXHIBITION“ UND „DIE MODERNE STADT“

Filme für Stadtplaner, Architekten, Studierende und alle anderen im Kino im Sprengel in Hannovers Nordstadt

Nachdem Mitte April mit „Häuser für Menschen“ bereits der erste Teil der Architekturfilmreihe in Kooperation zwischen der Architektenkammer und dem Kino im Sprengel in der Nordstadt von Hannover lief, folgen im November nun zwei weitere Abende, um die Reihe komplett zu machen. Der erste Abend kommt dabei mit einem besonderen Schmankerl daher: Freier Eintritt.

25. November – 19.30 Uhr

Die moderne Stadt

Drei Filmessays zur neuen Urbanität der 1950/60er-Jahre unter dem Motto „Die moderne Stadt“ füllen den ersten Abend.

„Die gemordete Stadt“ von 1965 (D, 40 min) macht den Anfang und ist quasi die Verfilmung des 1964 erschienenen Buches des Verlegers und Essayisten Wolf Jobst Siedler. „Die gemordete Stadt. Abgesang auf Putte und Straße, Platz und Baum“ machte damals gehörig Ärger, trat es doch mit Witz und Scharfsinn gegen die Errungenschaften des modernen Bauens an.

Es folgt „Für einen Platz an der Sonne“ von 1959 (D, 10 min). Der als Porträt Ernst Mays angelegte Film zeigt die Stadterneuerungsprogramme der 1950er-Jahre. May, der von 1925 bis 1930 Stadtbaurat in Frankfurt am Main war, hat mit seinem „Neuen Frankfurt“ eines der wichtigsten Beispiele der Vorkriegsmoderne geschaffen.

Den Abschluss des Abends setzt „Bag de ens facader“ (Hinter den gleichen Fassaden) von 1961 (DK, 27 min). Der Film ist ein bisher kaum bekanntes Dokument zum Thema des modernen Wohn- und Städtebaus und beschäftigt sich mit dem Verhältnis von Individuum und Kollektiv in der typisierten Wohnsiedlung. Die Stadt als organisches Ganzes zu verstehen, geht auf die Reformansätze des „Neuen Bauens“ der 1920er-Jahre zurück. Das Modell der gegliederten und durchgrünten Stadt, Licht, Luft und Sonne, so der Slogan, sollte eine solidarische Gesellschaft befördern.

Zu den drei Kurzfilmen gibt es vorweg eine Einführung von Dr. Felicia Riess, Referentin der Architektenkammer. In diesem Kontext stellt sie auch die Projekte der Lavesstiftung zum Erhalt der 1960er- und 1970er-Jahre-Architektur kurz vor.

Beginn ist um 19.30 Uhr, der Eintritt an diesem Abend ist frei.



6. November – 19.30 Uhr

Exhibition

„Exhibition“ (GB, 2013) ist ein Spielfilm und gleichzeitig ein großstädtisches Kammerspiel mit drei Darstellern: der Ex-Slits-Gitarristin Viv Albertine, dem Maler und Objektkünstler Liam Gillick und dem „H-House“ des Architekten James Melvin.

Die Ängste, um die die Geschichte kreist, nehmen in dem Haus ihren Ausgangspunkt. Es handelt sich um ein reales Haus in West-London, 1969 von James Melvin für sich und seine Frau nach dem Auszug der beiden Kinder entworfen (1994/95 unternahm das Berliner Architekturbüro Sauerbruch Hutton einige Umbauarbeiten in den Innenräumen). Melvin starb, mit 99 Jahren, zwei Jahre vor Fertigstellung des Films – EXHIBITION ist ihm gewidmet. Eine angemessenere Würdigung ist kaum denkbar, zumal der Film das gesamte Haus in seiner komplexen Geometrie erfasst. Die architektonischen Details spielen entscheidende Rollen in der Etablierung der einzelnen Sphären des Paares, in der Setzung verschiedener Stimmungen, sie fungieren gar als eigene Elemente des Storytelling – von der Wendeltreppe, die als Rückgrat des Films auftaucht, über die Schiebewände, die wie Theatervorhänge funktionieren, bis zum Aufzug, der ein wichtiges Erzählelement bildet. „Das Haus ist die dritte Hauptfigur in der Geschichte“, sagt die Regisseurin Joanna Hogg. „Modernistische Häuser eignen sich ja hervorragend, um von Emotionen und Begegnungen zu erzählen – sie sind klar und ordnend. Der Kern meiner Untersuchung war, wie man an einem Ort private Sphären einrichtet, in dem es so schwer ist, Geheimnisse zu haben.“

Eine kurze Einführung in den Film hält Lars Menz, Hauptreferent der Architektenkammer.

Beginn 19.30 Uhr, Eintritt 5 Euro.

Kino im Sprengel, Klaus-Müller-Kilian-Weg 1, (zuvor: Schaufelder Straße 33), Tel. 0511 703814, info@kino-im-sprengel.de, www.kino-im-sprengel.de

Lars Menz
Architektenkammer Niedersachsen

Stand: 11.2015